

Weh&Oh

Schaan. Schaan entscheidet und wir können nichts dagegen tun. Dabei hätten die Schaaner ohne weiteres die Möglichkeit, ihren Schwerverkehr über die Bänderer Strasse abzuleiten, die Strasseninfrastruktur besteht schon seit Jahrzehnten.

Wer bestimmt in der Volksrepublik?

Marxer: Die Industrie. Für die Hilti ist der Nendler Anschluss günstiger. Und die hat in Schaan das Sagen.

Hat Nendeln durch die Auflösung des Fürstentums verloren?

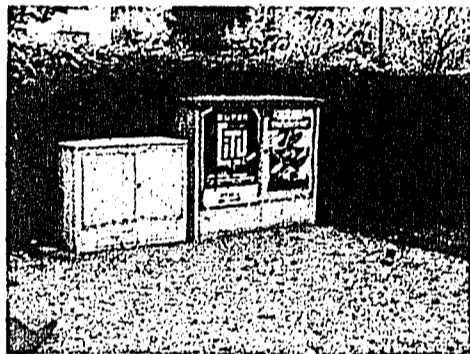
Marxer: Nicht durch die Auflösung des Fürstentums, sondern des Staates. Rundherum hat sich alles verändert, die Schaanwälder haben sich an Vorarlberg verraten, die Eschner machen ihr Grafschaftsprojekt, und die Schaaner hat der Republikhafer gestochen. Wir Nendler waren überrumpelt, überfordert, hatten auch keine Pläne, wie sie wohl in den anderen Dörfern schon länger existiert haben. Plötzlich sind wir selbstständig und haben das weder gewollt noch gekannt. Und fragen uns: Wer sind wir? Was sollen wir hier?

Sie spielen auf die Identitäts- und Legitimationsfrage Liechtensteins vor der Verfassungsabstimmung an?

Marxer: Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass Nendeln ein kleines Dorf ist. Aus dem macht man keinen Staat oder gar eine Staatsform. Hier leben ein paar Hundert Leute. Was ist man hier? Gut, Nendler. Das reicht bis an den Scheidgraben und den Waldrand. Mehr nicht. Aber mit Grafschaft und Volksrepublik rundum reicht es, dass Du dort keine Arbeit bekommst. Weil Du Nendler bist.

Verstehen Sie? Wir sind nichts, was über das Dorf hinausgeht, aber das reicht, dass man anderswo jetzt nicht dazugehört und benachteiligt wird. Das macht Probleme. Und gleich wie Du es drehst: es ist immer lächerlich. Was sind wir? Ein Ofenkachelnstamm? Eine Schlamm-sammlerdemokratie?

Die Volksrepublik verspricht, Nendeln in ihr Förderprogramm aufzunehmen, wenn der Zubringer gebaut werden kann. Was halten Sie davon?



Marxer: Das ist wirklich hinterfotzig. Die Volksrepublik macht uns absichtlich schwach, um uns dann kaufen zu können. Wir als Niemandland passen doch der Volksrepublik und der Grafschaft bestens ins Konzept. Ich vermute sogar, dass es zwischen den Senatoren und der Grafschaft und vermutlich auch Vorarlberg bereits im vornherein Absprachen gegeben hat. Wir sind allen dreien als Strassenkurve nützlich. Man hat beschlossen, dass wir die Verkehrsdeponie sind. Und uns so kraft- und formlos wie möglich gewollt. Absichtlich. Ausserdem werden wir weiter schwach gehalten. Die Keramikfabrik alleine hat nicht Arbeit für das ganze Dorf. Die Kontingente für Nendler Arbeitskräfte in der Volksrepublik und in der Grafschaft sind absichtlich niedrig gehalten. Sie holen sich lieber Pendler aus Tisis und Tosters. Warum? Weil Schaan uns dann

kaufen kann. Und seinen Autobahnzubringer in Nendeln bekommt.

Wie werden Sie sich wehren?

Marxer: Das weiss ich noch nicht. Sehen Sie, dieses Dorf ist gelähmt. Wir wissen überhaupt nicht, was wir mit uns anfangen sollen. Mich erinnert das sehr an die Zeit vor der Verfassungsabstimmung. Vor dem Neuen – und ich meine nicht die damalige Regierungsvorlage – hatte man Angst, das Alte war nicht mehr praktikabel, das Verfassungsangebot eine Nötigung, und nichts davon wollte man wahrhaben. Hat sich nur an die Vorstellung eines heilen Liechtensteins mit einem guten Fürsten geklammert, wie in einem Volksschullesebuch. Das hat eine Spannung aufgebaut, dass dann das Ganze einfach zerplatzt ist. Päng. Liechtenstein weg. Das Gleiche kann mit Nendeln passieren. So wie sich die Leute hier jetzt fühlen, könnte Nendeln einfach verschwinden. Fffft. Weg. In Abgas aufgelöst. Ich weiss noch nicht, wie wir uns wehren werden. Aber ich hoffe, dass der Widerstand gegen den Schaaner Autobahnzubringer uns wieder ein Gespür für uns selbst gibt. Und damit vielleicht eine Zukunft...

